

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 3·—
Mit Postversand . . . K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Donnerstag, den 17. Jänner 1918. Nr. 17.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 16. Jänner 1918. Wien, 16. Jänner 1918. (KB.)

Auf der Hochfläche von Asiago wurde ein feindlicher Vorstoss westlich des Col di Rosso abgewiesen. Oestlich der Brenta setzte der Italiener seine vergeblichen Angriffe erst in den Nachmittagsstunden fort. Am Westhange vom Monte Pertica stürmte der Gegner dreimal gegen unsere Linien. Jedes Mal brach sein Ansturm bereits in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer unter schweren Verlusten zusammen. Südlich von Fontana Secca wurde ein feindlicher Angriffsversuch im Keime erstickt. An der unteren Piave vielfach lebhafte Artilleriekämpfe.

Der Chef des Generalstabes

TELEGRAMME.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Annäherung in einigen Punkten.

Wien, 16. Jänner. (KB)

Das Telegraphenkorrespondenzbureau meldet aus Brest-Litowsk vom 15. ds.:

Heute fanden weitere Besprechungen der österreichisch-ungarisch-deutsch-russischen Kommission zur Regelung der territorialen und politischen Fragen statt.

Trotz der vielfach noch starken Abweichungen in den Auffassungen der beiden verhandelnden Parteien konnte in einigen Punkten eine gewisse Annäherung festgestellt werden.

Vor den Zusammentritt der Konstituante.

In fünf Tagen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung.“)

Rotterdam, 16. Jänner.

„Daily News“ erfährt aus Petersburg, dass in fünf Tagen die Konstituante zusammentritt, die eine Mehrheit gegen die Bolschewiki aufweisen wird.

Ultimatum der Bolschewiki an die Konstituante.

Amsterdam, 16. Jänner. (KB.)

Das „Amsterdamer Handelsblatt“ erfährt aus London, dass die Bolschewiki beabsichtigen, am Freitag an die Konstituante ein Ultimatum zu stellen des Inhaltes, dass Russland zur sozialistischen Republik proklamiert und alles Land und aller Besitz enteignet werden soll. Die Sowjets unterstützen darin die Regierung.

Die Konstituante antibolschewikisch.

Amsterdam, 13. Jänner. (KB.)

„Nieuwe Rotterdamsche Courant“ zufolge meldet „Daily News“ aus Petersburg vom Sonntag: Wahrscheinlich wird die Mehrheit der Konstituante antibolschewikisch sein und versuchen, die Bolschewiki durch ein anderes Regime zu ersetzen, das trachten wird, durch einen Druck auf die Alliierten den Frieden zu erlangen. Eine solche Regierung wäre für die Deutschen ein viel ungefährlicher Gegner als Trotzkij. Es wird versucht, Strassenkundgebungen zugunsten der antibolschewikischen Mehrheit zu veranstalten. Die Bolschewiki bereiten sich darauf vor, gegen die Konstituante und zur Einberufung eines neuen Kongresses der Sowjets Stellung zu nehmen. Es wäre für die Alliierten das einzig Richtige gewesen, die russischen Grundsätze für die Friedensverhandlungen anzunehmen.

Wachsen der Bolschewikischen Macht.

Rotterdam, 16. Jänner. (KB.)

„Nieuwe Rotterdamsche Courant“ zufolge erfährt „Daily News“ aus Petersburg vom 13. ds.: Die Bolschewiki haben alle Beamten des Finanzministeriums, die nicht arbeiten wollten, entlassen und ihnen das Pensionsrecht genommen.

Der Volkskommissär Antonow meldet telegraphisch, dass das Donezbecken von Kaledins Truppen gesäubert und dass die Kohlenproduktion in den Händen der Bolschewiki sei. Getreide wurde für Verwendung im Norden beschlagnahmt.

Die Verhaftung der rumänischen Gesandtschaft.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Kopenhagen, 16. Jänner.

Nach einer russischen Meldung erfolgte die Verhaftung des rumänischen Gesandten in Petersburg Diamandi wegen Umtriebe gegen die Bolschewiki. In den Petersburger Botschafterkreisen herrscht grosse Beunruhigung darüber, namentlich in der italienischen und französischen Botschaft, die fürchten, es würde ein ähnliches Vorgehen gegen sie geübt werden.

Vorsorgen für eine Verstärkung der russischen Front.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Zürich, 16. Jänner.

(Meldung der „Agence Havas“.) Der Rat der Volkskommissäre erwägt die Möglichkeit eines Scheiterns der Brest-Litowsker Verhandlungen. Dementsprechend wurden Vorsorgen getroffen, um die russische Front zu verstärken.

Militärische Operationen Russlands unmöglich.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Zürich, 16. Jänner.

Der „Temps“ bezeichnet die Wiederaufnahme der militärischen Operationen an der russischen Front als unmöglich.

Russische Regimenter verlassen die Front.

Stockholm, 16. Jänner. (KB.)

Laut einer Meldung der Zeitung „Naschwiet“ haben drei russische Artillerie- und Pionierregimenter die Front verlassen und sind heimgekehrt, da die weitere Errichtung von Befestigungen nicht mehr nötig sei.

Beilegung der Krise in Berlin.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Wien, 16. Jänner.

Das „Fremden-Blatt“ schreibt über die Vorgänge in Berlin:

Die grosse politische Krise ist vorüber. Von allen Kombinationen ist nichts übrig geblieben, als eine gewisse Enttäuschung im Lager der Alldeutschen. Diese hatten

darauf gehofft, den Verständigungspolitikern das Handwerk zu legen und den Machtpolitikern das Heft in die Hand zu geben. Der Vertreter von Kühlmanns hat im Hauptausschuss erklärt, dass keine Aenderung im politischen Kurs eintreten werde. Der Kaiser, die Regierung und die Heerführer sind völlig einig. Den Elementen, die das Vertrauen des Volkes erschüttern wollten, ist der Boden entzogen.

Abreise Hindenburgs und Ludendorffs.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 16. Jänner.

Die „Vossische Zeitung" meldet, dass Hindenburg und Ludendorff Berlin wieder verlassen haben.

Frankreich für eine Volksabstimmung in Elsass-Lothringen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 16. Jänner.

„Daily Chronicle" erfährt, Frankreich sei bereit, über den Besitz von Elsass-Lothringen eine Volksabstimmung entscheiden zu lassen. Doch müsste die Provinz erst an Frankreich zurückgegeben werden.

Eine Arbeiterdeputation beim Ernährungsminister.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 16. Jänner.

Unter Führung des Abg. Renner begab sich heute eine zahlreiche Arbeiterdeputation wegen der Kürzung der Mehlquote und der Ernährungsschwierigkeiten zum Minister Höfer. Der Minister stellte fest, dass die gegenwärtige schwierige Situation nur entstanden sei, weil Ungarn sich seinen Verpflichtungen gegenüber Oesterreich entziehe.

Es werde eine Kommission nach Wiener-Neustadt entsendet werden, um die dortigen Ernährungsverhältnisse zu überprüfen.

Die englischen Schiffsverluste.

Christiania, 16. Jänner. (KB.)

Nach einem Londoner Spezialtelegramm des „Tidens Tagbladet" äusserte sich Lord Lambert in einer Versammlung der Landwirte: „Wenn die U-Boot-Opfer der Schiffe weiter auf dem Stand von 30% bleiben, so sind im Dezember mehr englische Schiffe versenkt worden als im November. Im verflossenen Jahre sind dreieinhalb mal mehr Schiffe versenkt worden, als gebaut wurden. Diese Mitteilung ist unheimlich, aber ich habe sie aus guter Quelle. Die Aussichten für unsere Ernährung sind ernst, alle müssen sparen."

Rückreise der englisch-französischen Militärmission.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 16. Jänner.

Die englisch-französischen Militärmission ist Sonntag aus Russland in Haparanda eingetroffen.

Kleine Chronik.

Die rumänische Gesandtschaft in Petersburg wurde auf Befehl des Smolny-Institutes verhaftet und in der Peter-Paulfestung interniert. Trotzkij hat damit seine Drohung wahr gemacht, gegen rumänische Funktionäre Massregeln zu ergreifen, wenn die Unterdrückungsmassnahmen gegen die Maximalisten in Rumänien fortdauern sollten. Die Ententebotschafter unter Vorsitz des amerikanischen planen angesichts dieses Völkerrechtsbruches einen Kollektivschritt, um die Unverletzlichkeit der Rechte der Gesandtschaften zu wahren.

Die Vertreter der Alandinseln überreichten im Landtag eine Massenadresse mit der Forderung nach Vereinigung Alands mit Schweden.

Die preussische Regierung hat die Regierungen in Posen und Bromberg angewiesen, die im Sommer 1917 verfügte Erteilung des Religionsunterrichtes in polnischer Sprache von Ostern 1918 ab auf der Unterstufe der Volksschulen zu erteilen.

Die Flugzeugverluste der Entente im Jahre 1917 betragen insgesamt an Flugzeugen 2647 und Ballons 244. Diesen ungeheuren Zahl der feindlichen Verluste stehen in demselben Zeitraume nur 795 Flugzeuge und 34 Ballons gegenüber, die die Deutschen an allen Fronten verloren haben. Die Hauptverluste erlitt die Entente auf dem westlichen Kriegsschauplatz, wo sie 2431 Flugzeuge und 168 Ballons einbüsste, während am östlichen Kriegsschauplatz 216 feindliche Flugzeuge und 76 Ballons abgeschossen wurden.

Der bayrische Fliegerleutnant Max Müller, Ritter des Ordens Pour le merite, bei der Jagdstaffel Bölcke, ist in der Nähe von Cambrai nach seinem 38. Luftsieg infolge Versagens des Flugzeuges verunglückt und gefallen.

Graf Hadik, der ungarische Minister für Volksernährung, hat dem Kaiser seine Demission angeboten, der stattgegeben wurde.

In Ungarn haben die im Jahre 1900 geborenen Landsturmpflichtigen, die das Einjährig-Freiwilligenrecht geniessen, anstatt am 6. Februar erst am 15. März einzurücken.

100.000 Frauen sind im Eisenbahndienst in Deutschland seit Kriegsbeginn angestellt worden.

Der Verkehr Sarajevo—Mostar musste infolge riesiger Schneeverwehungen eingestellt werden.

Lokalnachrichten.

Auszeichnung. Seine Majestät geruhten Allergnädigst anzubefehlen, dass der Ausdruck der Allerhöchsten belobenden Anerkennung bekanntgegeben werde dem Stabsarzt Dr. v. E. Kostyal, Kommandanten des k. u. k. Reservespitals Nr. 8 in Krakau.

Zur Approvisionierung. Die wirtschaftliche Kommision des Polenklubs hat die Errichtung einer Approvisationsabteilung bei der städtischen galizischen Kreditanstalt erwirkt, deren Aufgabe es sein soll, im Einvernehmen mit dem Lebensmittelamt der Statthalterei und bei der Mitarbeit der Handelszentrale und der Landwirtschaftsgenossenschaft (Kółka rolnicze) den Gemeindeverwaltungen Galiziens zum billigen Weiterverkauf Lebensmittel zuzuführen. Diese Approvisationsabteilung wird von Zeit zu Zeit über ihre Tätigkeit Bericht erstatten.

Zum Brotausbacken für Donnerstag den 17. ds. haben die Bäcker Mehl bekommen.

Fleisch- und Holzkarten. Wegen Fleischmangels muss von nun an eine Fleischmarke für 10 dkg. Fleisch abgegeben werden. — In einigen Tagen werden in den Unterstützungsbüros Holzkarten zum einmaligen ermässigten (50%) Einkauf von Holz zur Ausgabe gelangen.

Kartoffelkarten müssen von nun an beim Gemüseeinkauf abgegeben werden.

Neue Droschkentarife für das Jahr 1918 werden in Krakau für Einspänner eingeführt: Innerhalb der Stadt: Für eine Fahrt tagsüber in der ersten Viertelstunde K. 1·80, für jede weitere Viertelstunde je K. 1·40; für eine Fahrt abends und nachts in der ersten Viertelstunde K. 2·70, für jede weitere Viertelstunde je K. 2·10. Wartegebühr für jede Viertelstunde tagsüber K. 1·40, abends und nachts K. 2·10. Für jedes erste Gepäckstück 50 Heller. Für Fahrten vom Bahnhof, vom Theater, von Ballen, Konzerten etc. gebührt ein Zuschlag von 1 K. Zweispänner erhalten einen 50% Zuschlag zum obigen Tarif. Besondere Tarife gelten für Fahrten ausserhalb der Stadt.

Einem Grossfeuer ist am 15. ds. abends im Bezirk Zakrzówek-Krakau ein Wohnhaus mit mehreren Wirtschaftsgebäuden zum Opfer gefallen. Zwei Kinder des Eigentümers sind dabei ums Leben gekommen, zwei schwer verwundet worden.

Matinee im Soldatenheim. Sonntag, den 13. d. fand in den Räumen des Soldatenheims eine von den Damen der Spitalssektion des „Roten Kreuzes" veranstaltete Matinee statt. Die Räume des Soldatenheims waren glänzend besucht. Die Damen der Sektion und die im Soldatenheim den Ehrendienst versehenden Damen reichten Erfrischungen. Der erhebliche Reingewinn fliesst dem „Roten Kreuz" und zum Teil auch dem Soldatenheim zu.

Neue politische Zeitschriften „Nation und Staat" („Naród a państwo") und „Wiarus" sind in Warschau entstanden.

Freigabe des 19. Jänner für die russischen Kriegsgefangenen. Amtlich wird verlautbart: Die russische Regierung hat ersucht, den russischen Kgf. in Oe. U. an Stelle des Namenstages des Zaren den 19. Jänner nach unserer Rechnung freizugeben. Die russische Regierung inzwischen verfügt, dass den ö. u. Kgf. in Russland so wie bisher das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers und Königs freigegeben wird. Im Hinblick auf die Kürze der Frist erfolgt die bezügliche Verlautbarung auch durch die Presse, damit alle Arbeitsgeber von Kgf. rechtzeitig von dieser allgemeinen und unbedingt zu befolgenden Verfügung Kenntnis erhalten. Jene Arbeitgeber, welche mangels rechtzeitiger Verständigung oder absichtlich die Freigebe unterlassen, würden von den kompetenten Militärbehörden zur Einräumung eines Ersatztages verhalten werden.

Kriegsbilder. Vom offiziellen Kriegsbilderwerk „Oesterreich-Ungarns Wehrmacht im Kriege", welches der Pressedienst des k. u. k. Kriegsministeriums herausgegeben hat, befinden sich über dreissig Bilder in der Redaktion der „Krakauer Zeitung", woselbst sie zum Preise von K 2·— bis K 4·50 erhältlich sind. Die Bilder eignen sich ganz hervorragend zum Ausschmücken von Kanzleiräumen und Zimmern und sind in Dreifarbendruck und in färbiger Lithographie nach Gemälden unserer ersten Meister hergestellt.

Wetterbericht vom 16. Jänner 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
15/1.	9 h abds.	733	+5·0	−3·0	W	ganz bew.	Regen
16/1.	7 h früh	736	+6·2	−3·9	W	ganz bew.	—
16/1.	2 h nachm	738	+10·0	−1·3	W	ganz bew.	—

Witterung vom Nachmittag des 15. bis Mittag des 16. Jänner: Bewölkt, windig, warm, abends, nachts Regen.

Prognose für den Abend des 16. bis Mittag des 17. Jänner: Trüb, windig, warm mit Niederschlägen.

Verschiedenes.

Das Butterland Sibirien. Weit mehr als eine halbe Million Zentner Butter hat in den letzten Friedensjahren Sibirien nach Deutschland geliefert, und doch war diese Menge nur ein kleiner Teil der gesamten Butterausfuhr dieses Landes. Sie kam in der Hauptsache England zugute, während Deutschland sibirische Butter meist nur im Winter bezog, wenn England sich mit australischer Butter versorgte. Infolgedessen haben die Engländer mehr als doppelt soviel Butter verbrauchen können als die Deutschen, nämlich 13½ gegen 6 Kilogramm pro Kopf. Wie Prof. E. Rath in der Umschau ausführt, kam die sibirische Butter erst vor zwanzig Jahren auf den europäischen Markt und wurde mit der Bahn nach den baltischen Häfen geschafft. Die Ausfuhr über See geschah hauptsächlich von Riga und Windau. Zunächst war der Zustand der Butter nach der langen Reise etwas fragwürdig, aber schon 1899 wurden besondere Kühlwagen beschafft und dann schnell in grosser Zahl erbaut. Da die Bahnfahrt nach Riga nur etwa 13 Tage dauerte, gelangte die Butter tadellos an ihren Bestimmungsort. Die gesamte Fahrtdauer von Sibirien (Tscheljabinsk) bis Hamburg belauft sich auf 14 bis 15 Tage, und die Butter kam namentlich im Winter stets so in Deutschland an, dass sie im Geschmack gar nicht von deutscher Ware zu unterscheiden war. Nur Kenner sagten ihr ein etwas schwächeres Aroma nach. Die Hauptmärkte für sibirische Butter waren nächst London Kopenhagen und Hamburg. Abgesehen davon, dass die Handelsbeziehungen durch den Krieg wichtige Veränderungen erfahren dürften, ist zu beachten, dass die Meiereiwirtschaft in Westsibirien noch einer grossen Entwicklung fähig ist, da der Milchertrag durch die Einführung eines modernen Betriebes noch auf das Doppelte gesteigert werden könnte. Der Viehstand in jenen Teilen Sibiriens wird auf 25 Millionen Stück geschätzt, so dass dort weit mehr Rinder als Menschen leben.

Auszeichnungen vom Roten Kreuze.

Die Bronzene Ehrenmedaille mit der Kriegsdekoration erhielten: Im Epidemiespital Nr. 1: Zugsführer Josef Ladowsky, Korporal tit. Zugsführer Leib Pinkesfeld, Korporäle Bohumil Prokop, Johann Gołąb, Anton Vavrečka, Stanislaus Sitko, Peter Duraj und Franz Wrzeszcz, Gefreiter tit. Korporäle Moritz Truszkowski und Anzelm Weiss, Sanitätssoldaten: Pantalon Kropelnicki, Franz Kubon, Jakob Fras, Jędrzej Pawlucki, Ludwik Czwartek, Adalbert Cieśla, Valentin Bulawa und Jakob Balucky, Gefreiter Franz Altmann, Infanterist tit. Gefreiter Maximilian Urbanski, Sanitätssoldaten tit. Gefreiter Samuel Falig und Ignatz Habiger, Sanitätssoldaten Johann Sabura, Vinzenz Przebinda, Samuel Pohl, Michael Miziniak und Heinrich Olchawski. — Im Reservespital der Kriegsinvalidenschule: Krankenpflegerin Stanisława Sitko, Ordensschwester Marya Steczkewicz und Hedvik Kaczor. — In Festungsgendarmerie-Abteilung Krakau Korporal Wladimir Ziller. — Im Kriegsfürsorgekino Gefreiter Ludwig Miszczyński und Infanterist Stanislaus Przyszlak. — Im Reservespital Nr. 1: Krankenpflegerinnen Angela Skurczyńska, Beatrix Feldmann, Sofie Błoch, Johanna Sikora und Marie Czarnowska.

Gerüchte über die Kriegsgefangenen in Russland.

Es werden Gerüchte kolpertiert, dass gegen Entrichtung eines höheren, die Reisekosten deckenden Betrages Kriegsgefangene aus Russland die vorzeitige oder raschere Heimkehr emöglicht werden könnte. Es erscheint dringend notwendig, darauf hinzuweisen, dass diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren und dass lediglich der Gesundheitszustand und die festgesetzten Bedingungen für die hierseitige Anforderung zum Austausch massgebend sind. Es würde durchaus unerwünscht sein, dass gesunde Kriegsgefangene heimkehren, anstatt dass die ohnehin beschränkte Zahl an Plätzen in den Austauschzügen den Bedürftigen reserviert wird.

Personen, welche derartige Gerüchte verbreiten, sollen wegen Einleitung der Strafverfolgung dem k. u. k. Kriegsministerium 10 Kgf. Abteilung zur Anzeige gebracht werden, damit in Hinkunft analoge Irreführungen und eventuelle Ausbeutungsversuche sicher hintangehalten werden.

Theater, Literatur und Kunst.

Akademikervorstellung. Montag, den 21. ds. findet im Krakauer Stadttheater eine Vorstellung des akademischen Vereines zur Förderung des klassischen Dramas: „Akad. Koło Art. Mił. Dramatu Klasycznego" statt. Zur Aufführung gelangen: „Der Baccalareus" (Didaskalos) ein Sittengemälde des Herondas, übersetzt von Prof. Czubek, sowie „Die Brüder" (Adelphoi) des Terenz, übersetzt von B. Karpiński. An die Darstellung dieses Meisterwerkes tritt der Verein mit dem vollsten Aufwand von Arbeit und Sorgfalt heran. Regisseur Zelwerowicz wurde mit der Spielleitung betraut. Mit der philologischen Bearbeitung befasst sich der hervorragende Kenner der antiken Literatur Prof. M. Bogucki. Eintrittskarten sind im Vorverkauf im Lokal der juristischen Bibliothek, S. Annagasse 12, zwischen 12—1 und 3—4 Uhr Nachmittag erhältlich.

Oesterreichisches Namensrecht insbesondere die Namensänderung. Von Dr. Hermann Gronner, Wien, Manz. Preis K 1.50. — Inhalt: Vorwort. I. Namensänderung. a) Im allgemeinen. b) Bei Kriegerbräuten. II. Adoption. III. Namengebung. Legitimationsvorschreibung. Matrikenberichtigung. Geburtsbuch. Eintragung und Ergänzung. Erst durch die 3 Teilnovelle zum ABGB. wird dem Namen gesetzlicher Schutz gewährt. Bei der grossen Rolle, die der Name im Leben seines Trägers spielt, ist es daher sehr zu begrüssen, dass die kleine Schrift zum praktischen Führer in allen Fragen des österreichischen Namensrechtes dienen und durch eine zusammenhängende Darstellung und Sammlung der einschlägigen Vorschriften einem allgemein empfundenen Mangel abhelfen will.

Erledigte Militärstiftungen.

Heinrich Graf Schallenberg. — Neun Plätze, je K 200·—. Für die in erster Linie anspruchsberechtigten Bewerber lebenslänglich, sonst zeitliche Beteilungen. Anspruchsberechtigt: In erster Linie in Wien geborene, pensionierte Oberleutnants des Ulanenregimentes Nr. 6; in zweiter Linie in Wien geborene, pensionierte Leutnants und Rittmeister des Ulanenregimentes Nr. 6; in dritter Linie in Wien geborene, pensionierte Stabsoffiziere des Ulanenregimentes Nr. 6. Beizuschliessen Originaltaufschein abschriftliches Grundbuchblatt. Einsendungstermin unbeschränkt. Einzusenden an die Evidenzbehörde, von dieser unter Anschluss einer Stiftungsqualifikationseingabe an das Kriegsministerium. Stempelpflichtig. (K 2·—).

Generalmajor Emil von Hueber und dessen Ehegattin Henriette von Hueber. — Ein Platz, K 504·—. Auf Lebensdauer. Anspruchsberechtigt erblindete, aus Kärnten, Ober- oder Nieder-Oesterreich, Steiermark, Nordtirol und Vorarlberg gebürtige Offiziere und Beamte des k. u. k. Heeres. Infolge eines Kriegsereignisses Erblindete haben den Vorzug. Besitzer von Privatvermögen oder Pensionsgenuss über K 4000·— sind vom Stiftungsgenuss ausgeschlossen. Beizuschliessen Vermögensnachweis, Nachweis der Erblindung. Einzusenden bis 15. März 1918 an die Evidenzbehörde, von dieser unter Anschluss einer Stiftungsqualifikationseingabe an das Kriegsministerium bis 1. April 1918. Stempelpflichtig. (K 2·—).

FINANZ und HANDEL.

Polens Geldbedarf. Wie verlautet, sollen zwischen den Vertretern der polnischen Regierung und führenden Banken in Wien Verhandlungen zwecks Anknüpfung engerer finanzieller Beziehungen stattgefunden haben. Es handelt sich hiebei angeblich um die Bereitstellung grösserer Kapitalien, die zum Wiederaufbau der im Kriege zerstörten Gebiete dienen sollen.

Ausbeutung der polnischen Erzlager. Mit dem Sitz in Warschau und einem Kapital von einer Million Mark wurde den Kaufleuten Bruno Schiele aus Lodz und Rudolf Rieschak aus Nowo-Solnak seitens des General-Gouvernements die Bewilligung zur Errichtung der Warschauer Industrie A.-G. erteilt und deren Satzungen genehmigt. Zweck der Gesellschaft ist die Erwerbung und Ausbeutung der polnischen Erzlagerstätten, die Errichtung von Hüttenwerken und Fabriken usw. sowie der Handel mit Erzen und anderen Schmelzgütern.

Ukrainische Staatsbank. In der Sitzung des Exekutivausschusses der Rada vom 22. Dezember wurde beschlossen, alle Filialen der Russischen Staatsbank, der staatlichen Adelsbank und der staatlichen Bauernbank in der Ukraine aufzulassen und deren Vermögen und Agenden der ins Leben gerufenen Ukrainischen Staatsbank in Kiew zuzuweisen.

Schaffung von Handelskammern in der Türkei. Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Organisation der Handels- und Gewerbekammern eingebracht.

DAS BRILLENGLAS

Kriminalroman aus dem Bulgarischen von A. Nabratoff.

(25. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

Momoff liess sich nichts merken.

„Sie wollen mir ein Angebot machen, mein Herr. Ich habe Ihre Karte gelesen. Welche börsengängigen Papiere der Sofioter Bank mit den neuesten Kursnotierungen können Sie mir empfehlen?"

Momoff legte dem Gutsbesitzer den jüngsten Kurszettel vor und nannte eine Anzahl der am meisten gehandelten Stücke. Er merkte, dass Lazareff über alle Vorgänge auf dem Geldmarkt gut unterrichtet schien.

„Schön, schön — ich will Varnaer Stadtanleihe kaufen — Sie können einen Auftrag auf 40,000 Leva notieren — aber Sie müssen mir dafür haften, dass es ein sicheres Papier ist — Sie scheinen mir ein ehrlicher Kerl, kein Betrüger wie andere — Ich gehöre sonst nicht zu den Leuten, die mir nichts dir nichts mit einem wildfremden Menschen ein Geschäft abschliessen, aber ich tausche mich selten in jemandem — Sie scheinen anständig zu sein. Reden wir jetzt nicht mehr von Geschäften! Erzählen Sie mir lieber etwas Neues! Sie kommen aus Sofia, he?"

Der Detektiv bejahte.

„Was gibt es dort Neues? Was schreiben die Zeitungen?"

Mit einem Male sprang der grosse, starke Mann von seinem Schreibtischsessel auf, so dass Momoff erschrocken in die Höhe fuhr, trat mit ein paar wuchtigen Schritten auf ihn zu, legte beide Hände auf seine Schultern und schrie ihn förmlich an:

„He — wissen Sie etwa Neues über den Fall Cheiremendoglou? Wie denkt man darüber in Sofia? Der Mann war mein Freund, trotzdem er mich oft genug bei unsern Geschäften hereingelegt hat! Ein alter Gauner, na — jetzt ist er stumm und kalt..."

„Ich kann Ihnen leider nichts Neues erzählen, mein sehr verehrter Herr Lazareff. Nach Schistowa komme ich höchstens zwei- bis dreimal im Jahre. Seit etwa sechs Monaten war ich nicht dort. Die Zeitungen bringen auch jetzt nichts mehr, Anscheinend tappt die Polizei im Dunkeln."

„Sehen Sie — da haben Sie dieselbe Meinung wie ich. Was die Blätter bis jetzt über die Sache geschrieben haben, war alles mehr oder weniger Geschwätz. Die Polizei tappt im Dunkeln... hehe — sie wird auch nichts finden! Glauben Sie wirklich daran, dass dieser Hungerleider von Student der Mörder Cheiremendoglous sein soll? Ich nicht —"

Der Detektiv zuckte vielsagend mit den Achseln. „Schwer zu sagen, Herr Lazareff — ich bin kein Kriminalist. Wissen Sie, als Geschäftsmann wie unsereiner, der sich sein Brot sauer verdienen muss, hat man nicht viel Zeit, sich mit öffentlichen Angelegenheiten zu beschäftigen."

„Da haben Sie recht. Ueberhaupt — Sie sind mein Mann, Herr Momoff! Sagen Sie mal, sind Sie mit dem Apotheker Momoff in Silistria verwandt? Den kenne ich auch, ich habe sogar eine Photographie von ihm. Wollen Sie die sehen? Haben Sie Zeit? Wann wollen Sie wieder zurückfahren? Ich lasse Ihnen einen Wagen anspannen. Wollen Sie mit mir speisen? Ich mache Sie aber darauf aufmerksam, dass ich nur kalt esse — Obst, Schokolade, kaltes Fleisch! Alkohol kommt bei mir überhaupt nicht auf den Tisch! Nun wollen Sie sich meine Bildergalerie ansehen?"

Iwan Momoff wusste nicht, was er auf die förmlich hervorgesprudelten vielen Fragen des Gutsherrn erwidern sollte. Die Einladung zum Essen lehnte er dankend ab, mit der Begründung, dass er heute noch in einem Nachbarorte in Geschäften vorsprechen müssen. Die Aufforderung, sich die Photographiensammlung, welche Lazareff seine „Bildergalerie" nannte, ansehen zu dürfen, nahm der Detektiv dankend an, denn er hatte dafür seine bestimmten Gründe.

„Sehr gut denn — so kommen Sie mit! Die Bilder sind gleich nebenan. Sie werden staunen — doch das eine sage ich Ihnen, erzählen Sie es keinem Menschen, dass ich Ihnen meine Photographien gezeigt habe. Es gibt so viele Klatschbasen im Lande. Wissen Sie, was die Leute sagen? Ich wäre verrückt — hehe — haben Sie vielleicht schon etwas davon bemerkt? Ich bin doch völlig normal. Selbst der grösste Irrenarzt Europas könnte von mir nicht behaupten, dass ich nicht bei Verstand wäre. Also kommen Sie doch, lieber Herr, warum vertrödeln wir hier unsere kostbare Zeit mit Geschwätz?"

(Fortsetzung folgt.)

17. Jänner.

Vor drei Jahren.

In Polen, am Dunajec und südlich Tarnow Geschützkampf. — Artilleriefeuer in Flandern; in den Argonnen kleinere Fortschritte. — Südafrikanische Truppen bes tzen Swakopmund. — Amerika beschliesst ein Programm von jährlich zu bauenden Kriegsschiffen.

Vor zwei Jahren.

Regelung der Waffenstreckung in Montenegro; Rjeca und Virpazar besetzt. — Geschützfeuer an der küstenländischen und Tiroler Front; Fliegerangriffe auf feindliche Lager. — Feindliche Beschiessung von Lens. — Artilleriekampf bei Kut-el-Amara; türkischer Rückzug am Arasfluss im Kaukasus. — Der griechische Kriegshafen Phaleron von der Entente besetzt.

Vor einem Jahre.

Russische Angriffe auf Smorgon abgewiesen. — Kleiner Rückzug bei Vadeni; eine Höhe zwischen dem Casinu- und Susita-Tal von den Russen besetzt. — Artilleriekampf und Patrouillenunternehmungen im Westen.

Die „Krakauer Zeitung" ist in allen Zeitungsverschleissstellen erhältlich!

Programm der „Literarischen Kurse" im Musikinstitute

Annagasse 2.

Mittwoch, 16. Jänner: Prof. Dr. Szyjkowski: „Ossian's Lieder" (mit Illustr. der dram. Schule).

Donnerstag, 17. Jänner: Prof. Łubieński: „Bach's gesangl. Werke" (mit gesangl. Illustr.)

Anfang 6 Uhr abends.

Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gl. A-B 39.

Mittwoch, 16. Jänner: Red. Dr. Ant. Beaupré: „Anfänge des Romantismus in England und Frankreich".

Donnerstag, 16. Jänner: Prof. Ger. Feliński: „Wyspiański-Seminar". (Anfang 6 Uhr abends.) — Redakteur Kaz. Czapiński: „Pascal und seine Briefe".

Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.

Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K, für Schüler 6 K.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Mittwoch, den 16. Jänner: Der Barbier von Sevilla".

Donnerstag, den 17. Jänner: „Mäuse ohne Katze".

Freitag, den 18. Jänner: „Mäuse ohne Katze".

Spielplan des jüdischen Theaters

Bocheńska 7.

Direktion: A. Zollmann.

Beginn ½8 Uhr abends.

Mittwoch, den 16. Jänner: „Die erste Liebe".

Donnerstag, den 17. Jänner: „Das Lied der Liebe".

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)" der Festung Krakau, Zielona 17. — Programm vom 14. bis einschliesslich 17. Jänner. — An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um ½9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Mackensens Donauübergang. — Der Dorflump. Drama in vier Akten. — Sollen Frauen studieren? Komödie. — Militärmusik mit Harfenbegleitung.

„UCIECHA". Programm vom 11. bis einschliesslich 17. Jänner:

Das Zigeunerleben (Boheme). Drama nach dem gleichnamigen Roman von Henry Murger in 5 Akten. Worldfilm. Musik von Puccini. — Lustspiel.

„ZACHĘTA". Programm vom 11. bis einschliesslich 17 Jänner:

Der Untersuchungsrichter. Kriminaldrama in 5 Akten. — Lustspiel.

„PROMIEŃ". Programm vom 11. bis einschliesslich 17. Jänner:

Die Zirkusreiterin. Zirkusdrama in 4 Akten mit Fern Andra in der Hauptrolle. — Lustspiel.

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 14. bis einschliesslich 17. Jänner:

Doktor Eisenbart. Lustspiel in drei Akten. — Der Pfadfinder als Detektiv. Abenteuerdrama in vier Akten.